

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 63 (1937)
Heft: 46

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



BIER
seit
Jahrtausenden!

Um jede Woche dich zu amüsieren,
Musst du den „Nebelspalter“ abonnieren.



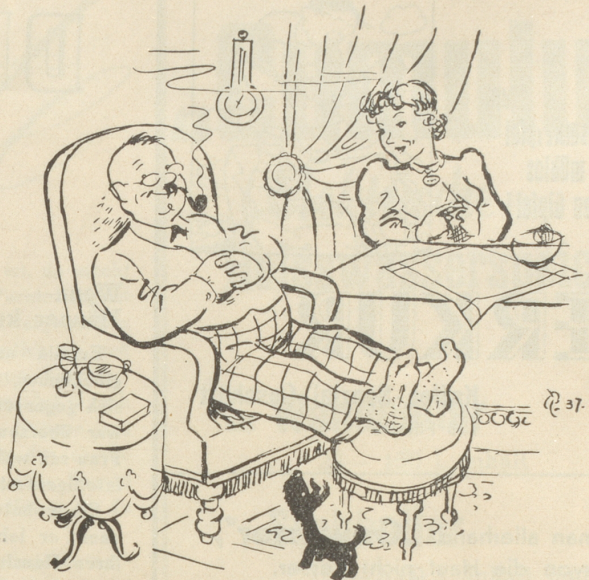
**Kapital- und
Rentenversicherungen**
jeder Art

Aller Gewinn den Versicherten

PATRIA

Schweizerische Lebensversicherungs-
Gesellschaft auf Gegenseitigkeit

BASEL



«Weißt du Elsy, es geht nichts über so ein gemütliches Feierabendstündchen. Ein bißchen herumfaulenzeln, ein Pfeifchen Horn-Tabak im Munde, was kann es für unserein Schöneres geben?

Was meinst du, ob die Pfeife so wichtig wäre? Sehr sogar, sag' ich dir. Neulich habe ich gelesen, daß alle Männer, die Pfeife rauchen, häuslich gesinnt seien. Siehst du, d'rum bleib' ich auch am liebsten zu Hause und rauche meine Pfeife.

Und ich muß sagen, zu Hause schmeckt mir mein Cornetto noch einmal so gut, und du mußt doch auch zugeben, daß er ein vorzügliches Kraut ist. Duftet er nicht herrlich? Wenn du keine Frau wärest, würde ich dir sagen, du sollest ihn einmal probieren, du wärest davon eben so begeistert.»

Die guten Horn-Tabake: Cornetto zu 40 Rp., Horn 35 zu 35 Rp., Silber-Horn zu 50 und Golden Horn zu 60 Rp. sind in den einschlägigen Geschäften erhältlich.

Horn-Tabake



immer gut!



«Tut Ihnen der Kopf weh?»
«Ja, der auch!»

Humorist, London

Mit „Merkur“ geht man
im Rucksack auf den Gipfel
Steigt man mühelos
auf jeden Gipfel!



MERKUR

Kaffee-Spezial-Geschäft
130 Filialen

Nimmt man allerhand „Gewässer“,
Wird davon die Haut nicht besser.
Doch *Crème Suisse*, man merkt es gleich,
Macht sie zart und sammetweich!

Tube Fr. 1.25 in allen einschlägigen Geschäften. Original-Tube
als Muster gegen Einsendung von 30 Rappen in Marken durch
Laboratorium L. Willen, Basel.

Die gute Thurgauer CHOCOLADE
„BERNRAIN“

Hch. Weibel, Kreuzlingen

Verlangen Sie meine Spezialitäten: Baisers,
Rumbouchées, Milch- und Nussola-Chocolade

Die
FARBEREI MURTEN



färbt und
reinigt alles
tadellos,
prompt und
billig

Adresse für Postsendungen:
GROSSFARBEREI MURTEN AG.
in Murten



Zündhölzer

(auch Abreisshölzchen für Ge-
schenk- und Reklamezwecke)

Kunstfeuerwerk

und Kerzen aller Art.
Schuhcreme«Ideal», Schuhfette,
Bodenwische, fest und flüssig,
Bodenöle, Stahlspäne u. Stahl-
wolle, techn. Öle und Fette,
etc. liefert in bester Qualität
billigst

G. H. Fischer, Schweizer.
Zünd- und Fettwaren-Fabrik,
Fehraltorf (Zch.) Gegr. 1860

Verlangen Sie preisliste!

Vom 30. Altersjahr an

ist die regelmässige Verwendung von
«MAGNESIUM SIEGFRIED» wichtig, da
es verschiedenen Organen ihre Funk-
tionen erhält und ihren vorzeitigen Ver-
brauch hemmt, überhaupt gegen das
frühzeitige Altern des menschlichen Or-
ganismus wirkt.

Allgemein gibt «Magnesium Siegfried»
ein Gefühl des Wohlbefindens und er-
leichtert die geistige u. körperliche Arbeit.

Magnesium Siegfried

Flasche Fr. 3.— in allen Apotheken.

L. Siegfried, Apotheker, Tel. 26, Flawil (St. G.)

DIE Frau

Wenn
Männer kochen ...

Eulalia und Sigismund waren ein glückliches, junges Paar. Sie nannten sich gegenseitig bloss Laly und Sigy. Er war überzeugt, dass Laly die klügste Frau sei, während sie ihren Sigy als das intelligenteste Geschöpf betrachtete.

Sie wohnten in einem kleinen Städtchen; er lebte seinem Berufe, und sie ihren Hausfrauenpflichten. Eines Tages sagte Laly: «Heute abend ist ein Vortrag über Frauenrechte- und Frauenpflichten. Meine Freundin Lotty hat mich zu einem Kaffeekränzchen eingeladen und nachher gehen wir miteinander dorthin. Willst Du Dein Nachtessen im Restaurant einnehmen?» «Ich koche selber», entgegnete Sigy stolz. «Aber was?» fragte sie verwundert. Sigy antwortete: «Im Eisschrank hat es noch Schinken und dazu mache ich weichgekochte Eier!»

«Gut», meinte Laly, «wenn Du damit zufrieden bist, so ist es mir auch recht. Aber nimm nicht von den Eiern in der Porzellanschüssel, denn es sind sechs hartgekochte. Im Körbchen nebenan sind frische Trinkeier.»

«Ich finde mich schon zurecht», sagte Sigy, aufmerksam das Mittagsblatt lesend und sich nicht im geringsten um die Erklärungen Lalys bekümmern.

Am Abend ging Sigy in die Küche, nahm 3 Eier aus der «Porzellanschüssel», stellte sie mit kaltem Wasser auf den Herd, und als das Wasser den Siedepunkt erreicht hatte, zog er die Eier rasch heraus. Aber, oh weh, sie waren ganz hartgesotten! Sigy war nicht ein Mann, der viel Geduld besass. So verzichtete er auf ein zweites Eierkochen und nahm kurz entschlossen die übrigen drei Eier aus der Porzellanschale und steckte sie in seine Westentasche, um sie im Wohnzimmer roh auszutrinken. Als er im Finstern nach dem elektrischen Schalter tastete, stolperte er an der Schwelle und berührte unsanft den Türpfosten. Ein Knirschen von Eierschalen war vernehmbar. Erschrocken griff er in die Westentasche. Aber merkwürdig, die Eier waren — dick. «Alte, schlechte, miserable Ware», brummte Sigy. Dann holte er aus dem Eierkörbchen 3 Eier und ging schnurstracks hinauf in sein Schlafgemach. Dort legte er behutsam ein Ei nach dem andern auf den Nachttisch. Als er sich umwandte, um im Büchergestell geeigneten Lesestoff für einsame Stunden zu finden, da — oh Schreck — päng, päng, päng rollten die Eier hinab und ihre

Schalen zersprangen auf dem Teppich. Welch' ein Bild! Drei Eigelb schwammen in der klebrigen Eiweissmasse. «Hier tut rasche Hilfe not», überlegte Sigy. Er öffnete den Schrank und weil kein Putzlappen zu finden war, nahm er kurz entschlossen eines seiner Hemden. Es genügte nicht; ein zweites kam an die Reihe. Resultat: ein Teppich in ganz trostlosem Zustand, zwei Hemden mit noch nie dagewesener gelber Verzierung ...

Als Laly in später Abendstunde ihr Heim betrat und in der Küche Umschau hielt, dachte sie verwundert: «Welch' Riesen hunger muss mein Mann gehabt haben. Neun Eier sind weg!»

Wenn sie geahnt hätte, dass ihr Gemahl mit leerem Magen auf seinem Lager sich befand! Sie erfuhr es bald darauf; sie überblickte die ganze Situation mit nachsichtigem Lächeln und sagte kein Wort. Denn kluge Frauen können ... schweigen!

Betty



Beitrag zur
Dienstbotenfrage

«Warum haben Sie den Hut nicht
abgelegt, Marie?»

«Weil ich noch nicht weiss, wie
lange ich bleibe!»

De Telegraaf, Amsterdam

Der
Deutschmeister

Der Schulmeister Haselbusch war nicht beliebt, weil er die Angewohnheit hatte, ohne Ansehen der Person, im Gespräch stilistische Fehler zu korrigieren. Sogar in seiner Schneiderrechnung strich er die orthographischen Schnitzer mit roter Tinte an. Noch nicht einmal die Klassiker waren vor seinen Verbesserungen sicher, von modernen Schrift-